

# Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

## Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N<sup>o</sup> 18.

Mittwoch den 4. März

1846.

### Amtliches.

#### Holzversteigerung.

Forstamt Neuenbürg.  
Revier Schwann.

In den Staatswaldungen Fahrenberg und Bergwald werden nachstehende Nutz- und Brennholzquantitäten im Schlage

Donnerstag den 12. März 1846  
im Aufstreiche verkauft: Tannene Säglöße von 16' Länge — 383 Stück, tanneses Bau- und Floßholz von 80' bis 25' Länge — 472 Stämme. Ferner Brennholz: Tannene Prügel — 59 Klafter, buchenes und Nadelholzreisach — 2900 Stück Wellen, Abfallholz in Rindenstücken und Fegreisach bestehend und unaufbereitet circa 6 Kftr. und 2400 Wellen.

Die Zusammenkunft findet beim Bildstöckle auf der Dennach-Dobler Straße Morgens 9 Uhr Statt. Die Ortsvorsteher werden mit der Bekanntmachung beauftragt.

Neuenbürg, den 1. März 1846.

K. Forstamt.

v. M o l t k e.

### B i l d b a d.

#### PflästererAfford.

Da der am 19. d.M. vorgenommene PflästererAfford wegen zu hohen Angebots vom Stadtrath nicht genehmigt worden ist, so kommt derselbe

am Donnerstag den 5. März d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause wiederholt in Absreich.

Den 24. Februar 1846.

Stadtschultheissenamt.

S e e g e r.

### D b e r l e n g e n h a r d t.

#### Haus- und LiegenschaftsVerkauf.

Königl. oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge werden am

Donnerstag den 19. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus die in der Santmasse des Bürgers und Bauers Michael Kloz dazuhier vorhandenen Gebäude und Liegenschaft bestehend in

#### a) Gebäuden:

ein neu erbautes zweistödiges Wohnhaus sammt Scheuer mit 2 Wagenhütten und Keller unter einem Dach, nebst dem dazugehörigen Hofraum;

#### b) Liegenschaft:

- circa 1 Morgen 1/2 Viertel 6 Ruthen Baum- und Grasgarten beim Haus,
- „ 2 Morgen 2 1/2 Viertel 6 Ruthen Wiesen beim Haus,
- „ 10 Morgen 2 1/2 Viertel 3 Ruthen Bau- und Mähfeld, der Hausacker genannt,
- „ 2 Viertel gebauten Eggarten am Hausacker,
- „ 4 Morgen 3 1/2 Viertel 24 Ruthen Bau- feld aussen am Hausacker,
- „ 12 Morgen 1 Viertel 3 1/2 Ruthen Eggarten theils mit Holz bewachsen,
- „ 8 Morgen 11 Ruthen Wald hinten am Hausacker,
- „ 1 Morgen 3 Viertel Wald auf der Meute,
- „ 1/2 an 10 Morgen 2 Viertel 5 Ruthen der Hausackerwald,

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Kaufsbedingungen werden am Tage des Verkaufs vor der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Hiezu werden Kaufslustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß dießseits unbekannte Kaufslustige durch Beibringung amtlicher Zeugnisse sich auszuweisen haben.

Die Herren Ortsvorsteher werden um die Bekanntmachung in ihren Gemeinden geziemend ersucht.

Den 19. Februar 1846.

Schultheiß **T h e u r e r.**

**R u d m e r s b a c h,**  
Stabs Ottenhausen.

**Holzversteigerung.**

Am Freitag den 6. März d. J. Morgens 9 Uhr werden im Rudmersbacher Gemeindewald Schlag Laule genannt, 64 Stück forchenes Lang- und Klotzholz gegen sogleich baare Bezahlung versteigert. Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Ottenhausen den 26. Februar 1846.

Schultheiß **W o l f s i n g e r.**

**S a l m b a c h.**

**ViezenschaftsVerkauf.**

Aus der Ganntasse des Jakob Theurer, Bürgers und Tagelöhners allhier wird dessen sämmtliche Viezenschaft, bestehend in

1 einstößigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach oben im Ort, ferner

Mäh- u. d. Baufeld:

2 Mrg. 2½ Brtl. in Kirchäckern,

1 Mrg. ebendasselbst, ferner

Wiesen:

2 Brtl. im Sauerfeld beim Mißbrunnen,

2 Brtl. am Kirchweg nach Langenbrand,

Garten:

ungefähr 4 Athn. beim Haus,

am Donnerstag den 5. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich zum dritten und letzten Mal zum Verkauf ausgesetzt, wobei sich auswärtige Kaufsliebhaber mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben. Die Herren Ortsvorsteher werden um zeitige Bekanntmachung in ihren Gemeinden geziemend ersucht.

Den 1. März 1846.

Schultheiß **K r a u ß.**

**Landwirthschaftliches.**

**Künftig keine Glasfenster mehr für die Mißbeete, sondern einen feinen**

weißen Baumwollenzug, welcher die Vegetation der Pflanzen bedeutend erhöht, nicht gebrechlich ist wie das Glas, daher auch billiger zu stehen kommt. Wer könnte mehr verlangen? Der Baumwollenzug wird mittelst eines Ueberzuges, der aus 4 Unzen pulverisirtem, trockenen Käse, 2 Unzen gelöschtem Kalk, und 4 Unzen gekochtem Leinöl, dem noch 4 Unzen Eiweiß mit eben so vielem Dotter vermischt, hinzugefügt wird, regenfest und durchsichtig gemacht. Das Leinöl mischt sich ohne Zwang mit den übrigen Bestandtheilen dieser Zeugfenster, die bald in unsre Gärten eingeführt werden.

**Privatnachrichten.**

**L i e b e n z e l l.**

**Bleiche Empfehlung.**

Auf die bekannte Weilderstädter Bleiche von Ignaz Luz & Sohn übernehme ich von jetzt an auch Leinwand Garn und Faden an und bemerke hemit, daß die Waare rein weiß und vollkommen dauerhaft zurückgestellt wird.

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich

Färber **J e n i s c h.**

**W i l d b a d.**

**Zu verkaufen oder zu vermietthen.**

Bei Schmiedmeister Herzog sind 2 ganz neue **KinderWäzelchen** mit Federn und Verdeck, welches zurückgeschlagen werden kann, und geflochtenen Körben zu verkaufen oder zu vermietthen, um billige Preise.

**N e u e n b ü r g.**

**Lehrlings Gesuch.**

Einen geordneten jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen sogleich in die Lehre auf

Johann Christoph **B l a i c h,**  
Seilermeister.

**N e u e n b ü r g.**

Ich habe 1½ Brtl. Acker in den untern Hausäckern zu verpachten.

Witwe **G r o ß.**

**N e u e n b ü r g.**

Den Herren Ortsvorstehern gebe ich hiemit die Nachricht, daß von jetzt an auch Formulare zu SportelbezugsVerzeichnissen für das K. Cameralamt bei mir zu haben sind.

**E. M e e h.**



### Der Luchs. Felis Lynx.

Nachsehende gewiß interessante Beschreibung des Raubthieres, welches so lange Zeit durch seine Eingriffe in fremdes Eigenthum das württembergische Publikum in Alarm gesetzt hat, ist aus der Feder des Herrn Präceptor Link in Baihingen geflossen, der auch beim hiesigen Publikum um seiner umfassenden naturhistorischen Kenntnisse willen seine Bewunderer gefunden hat.

Vor wenigen Tagen wurde, nach dem Berichte württembergischer Blätter, in der Gegend von Wiesensteig ein Luchs geschossen. Es ist dies ein, in unsrem Vaterlande und den angrenzenden Ländern sehr selten gewordenes Wild. Der letzte Luchs, von dem man in Schwaben weiß, wurde in den 70er Jahren auf dem Heuberge erlegt, und befindet sich lebensgroß abgebildet im Oberamtsgebäude zu Spaichingen.

Der Luchs gehört, wie Löwe und Tiger, zum Raubgeschlechte, wird  $3\frac{1}{2}$  Fuß lang, und  $2\frac{1}{4}$  bis 3 Fuß hoch. Von Farbe ist er schmutzig braun-gelb, am Bauche gelblich grau, und überall mit kleinen dunklen Flecken besäet. Ueber den Rücken läuft, bis zur Schwanzspitze, ein schwarzer Streif, der aber bei dem in Frage stehenden, nicht ganz ausgewachsenen Exemplare, noch nicht sichtbar ist. Seine Augen sind groß, außerordentlich scharf, und leuchten bei Nacht, wie glühende Kohlen. Die Alten meinten, er könne sogar Mauern durchschauen. Die aufrecht stehenden Ohren verlängern sich in schwarze Haarpinself. Der Schwanz ist 6—8 Zoll lang, stumpf, unten weiß. Das lauernde, schelmisch freundliche Gesicht ist von einem Haarwulst umgeben, der den heutigen Modehärten auffallend gleicht. — Gewöhnlich leben sie paarweise beisammen, im Dickicht oder in Höhlen. Im März wirft die Luchsin 3 bis 4 Junge.

Ehedem war er auch in Deutschland verbreitet; jetzt findet er sich vernehmlich noch in Ungarn, Syrien, Polen und Schweden, wo es außer ihm eine kleinere Art (*Felis Lynx*) gibt. Die Hauptnahrung die es überaus schädlichen Raubthieres besteht in Rothwild; fehlt dieses, so bricht er in Schafhürden, Rind- und Pferdehülle, nimmt aber auch mit Geflügel süßlich. Gereizt fällt er Menschen an, und ist stark genug, einen Mann ohne Waffe zu überwältigen. Er macht er des Tags einen Weg von 20 und mehr Stunden, um frische Nahrung zu suchen oder Verfolgungen zu entgehen. Deshalb ist ein erlegter Luchs selbst dort wo er nicht selten ist, der höchste Stolz des Jägers. — Um sich größerer Thiere zu bemächtigen, springt er aus dem Dickicht in Sägen von 16 bis 20 Fuß, oder von einem Baume herab seiner Beute auf den Rücken, schlägt seine furchtbaren Krallen ein, und beginnt sofort das Genick zu zernagen. Vergeblich rennt das gequälte Thier

in unsinniger Angst durch das Gestrüpp, oder wälzt sich auf dem Boden: der furchtbare Reiter läßt nicht ab, bis sein Opfer todt niederstürzt. Jetzt sättigt sich der Luchs nach Bequemlichkeit, und kehrt nur dann, wenn er keine neue Beute findet, zur Verigen zurück, denn er will immer frisches Blut und Fleisch, und wird eben darum dem Wild- und Viehstande schädlicher, als irgend ein andres Raubthier.

Uebriaens ist die Erlegung eines Luchses nicht allein ehrenvoll, sondern auch gewinnbringend für den Jäger: denn sein feines, dichtes, schön gezeichnetes Fell wird selbst in den Ländern seines gewöhnlichen Aufenthaltes mit 20 bis 30 Gulden bezahlt.

Den 19. Februar 1846.

Präceptor Link.

### Miszellen.

#### Der blaue Reiter und seine Hausgenossen.

(Eine Criminalgeschichte.)

(Fortsetzung aus No. 17.)

Am folgenden Tage wurden Niklas und seine Hausgenossen verhört. Unerbrochen trat er vor seine Richter; eine ruhige Unbefangenheit herrschte in seiner Haltung vor. Offen mußte er bekennen, daß Dasjenige, was der Volkämmer von seinem Uebersteigen zur Zeit, als er noch um seine Frau warb, gesagt hatte, mit der Wahrheit übereinstimme. Das gefundene Taschentuch wurde von ihm erkannt für dasjenige, welches er lange vor dieser Zeit, wo, wußte er nicht, verloren zu haben angab. Als man ihn fragte, wie lang es ungefähr wohl her seyn könnte, daß er es verloren hätte, sagte er, zum wenigsten ein halbes Jahr. Bis auf eine wurden alle Fragen, die bisher ihnen vorgelegt wurden, von Niklas und seinen Hausgenossen genügend beantwortet, allein es erfolgte ein verneinendes Kopfschütteln, als man ihnen das gefundene Gedebuch vorlegte. Alle vier hörten voll Erkennen zu, als ihnen die Stelle gesagt wurde, wo man es in ihrem Hause gefunden hatte; alle Vier beschworen und blieben standhaft dabei beharren, daß sie nie dieses Buch gesehen hätten und viel weniger sich erklären könnten, wie es in den Laden gekommen sey. Feiertlich erklärte die Frau des Niklas, daß Sonnabend zuvor (ihre Verhaftung fand am Dienstag statt), als sie ihren Laden säuberte, das Buch noch nicht auf jenem Plage gelegen habe, indem damals alles Ladengeräthe von der Stelle gerückt wäre. Inzwischen von ihrer Schuld oder Unschuld abgesehen, mußte doch jeder Unbefangene fragen: wie kam das Buch der Wittve aus deren Schrank in Niklas Laden? wie kam das Taschentuch, welches er selbst für das Seinige erkannte, in den Garten der Frau Andrecht, gerade in einer Zeit, wo jene sich außerhalb der Stadt befand und der Diebstahl ausgeführt wurde? Dies Alles zusammengenommen lieferte nicht wenig Stoff zum nachtheiligsten Verdachte auf Niklas und dessen Schiffsalogenossen. Auf der andern Seite

schien wieder die unbekümmerte Gelassenheit, welche alle vier Verhafteten an den Tag legten, laut für ihr gutes Gewissen zu sprechen. Auch sprach zu ihrem Vortheile der gute Leumund, in welchem sie standen, indem alle Vier von untadelhaftem Betragen waren. Es ist wahr, man hatte das bewusste Gedendbuch aber auch nichts Anderes von dem Gefohlenen, in ihrer Behauptung gefunden. Sie konnten jedoch die werthvollen Sachen in der Zwischenzeit auf die Seite gebracht haben. Allein war es wohl denkbar, daß sie so unvorsichtig gewesen seyn sollten, dies alles in einem so kurzen Zeitraume an den Mann zu bringen? So viel Verdacht nun auch gegen Niklas und seine Verwandten bestand, so war bisher doch noch keine unmittelbare Beschuldigung gegen sie angekommen. Jetzt trat Jemand auf, der dem Richter Anleitung gab, einen Mann vorzuladen, dessen Erklärung eine mehr direkte Anklage gegen die Inhaftirten enthielt.

Am vierten Tage nach Niklas Gefangennehmung währenddem ganz M<sup>...</sup> sich vorläufig damit beschäftigte, das Loos der verhafteten Personen zu errathen, erschien der Holzhändler Behr, ein angesehenener Bürger der Stadt vor dem Gerichte und gab folgendes zu Protokoll:

Ich habe, meine Herren, bisher mit Vorsatz gewartet, Das zu ihrer Kenntniß zu bringen, was ich jetzt nicht länger zu verschweigen vermag. Als der Diebstahl, welcher bei Frau Andrecht begangen worden, bekannt wurde und ich mir bei der Gelegenheit erzählen ließ, welche Sachen unter andern vermißt wurden, fiel mir etwas ein, was mich hinsichtlich gewisser Personen erschreckte. Inzwischen dachte ich bei mir selbst: ich will vorerst stille und nicht vorwizig seyn, um Jemanden in Verdacht zu bringen; es wird noch früh genug seyn, wenn ich dazu berufen werde. Hierauf fiel die Verhaftung des „blauen Reiters“ und dessen Hausgenossen vor. Nun hätte ich gedacht, daß die Sache sich von selbst gemacht und ohne mein Zutun entwickelt haben würde. Allein, Sie sehen, das war nicht der Fall. Ueber die Unschuld jener Leute wird in der Stadt zweideutig gesprochen, die bis jetzt vorhandenen Thatsachen lassen die Sache ebenso zweifelhaft. Es besähen jedoch nach meiner Meinung Beweise, welche die Sache vielleicht näher aufklären könnten. Ich habe nämlich in meiner Wohnung ein Paar silberne Leuchter, nebst einer silbernen Kaffeekanne, zu welchen Gegenständen ich auf folgende sonderbare Weise gekommen bin:

Ich habe als Holzhändler unter meinen Kunden verschiedene in meinem Buche, von denen ich vieles Geld zu fordern habe, die übrigens in ihrer Peczalung sehr zurück s. d. Hierzu gehört auch der Zimmermann Jsaak. Ich hatte den Mann schon mehrmals um Peczalung angesprochen, allein ich wurde jedesmal von ihm mit eiteln Versprechungen hingenhalten, bis ich mich endlich genöthigt sah, ihm, wie man zu sagen pflegt, das Feuer näher an die Schienen zu legen und ihm mit gerichtlichen Zwangsmitteln zu drohen. Meine bereits zur Hälfte ausgeführte Drohung hatte den Erfolg, daß Jsaak vor einigen Tagen zu mir kam und mich bat, noch nicht weiter zu gehen, indem ich sonst seine übrigen Gläubiger wach machen und er ein verlorener Mann seyn würde.

Sehen Sie hier! auch mich bezahlt man nicht so prompt; zugleich setzte er einen Korb auf den Tisch, in welchem sich das erwähnte Silbergeräthe befand. Da mußte ich von Jemand über 60 fl. haben und dieser bat mich so lange gequält, bis ich dieses Silber von ihm in Abschlag auf die Schuld angenommen habe, weil ich auf eine andere Weise doch keinen Pfennig zu bekommen einsehe. Nun wollte ich dem Silberschmied hier in der Stadt es nicht veräußern, weil ich dann kaum die Hälfte des Werths für die Sachen be-

komme, sondern damit warten, bis ich einmal wieder nach A<sup>...</sup> reife, weil dies doch der beste Weg ist, um solche Sachen zu verhandeln. Ich will Ihnen das Silberwerk so lange zum Unterpfande lassen, bis ich mein Geld bekommen haben werde.

Im Anfange hatte ich Vieles dagegen; allein er hielt so lange mit Bitten an, bis ich mir endlich seinen Plan gefallen ließ und ihm einen Schein gab, indem ich dabei dachte: dann bin ich fast für einen Theil meiner Schuldforderung gesichert.

Es sey jedoch fern von mir, damit sagen zu wollen: vielleicht ist Jsaak nicht ehrlich hierzu gekommen. Im Gegentheile, das überlasse ich dem Gerichte und will mich alles Urtheils in der Sache enthalten. Allein es kommt mir vor, daß jener Mann hier viel entscheiden könnte, wenn er angäbe, von wem er jenes Silber eingekommen hat. Es wundert mich, warum er dies nicht bereits that. Es bedürfte von ihm nur ein Wort, so könnte man bestimmter über Schuld oder Unschuld des Niklas und seiner Familie urtheilen.

Unverweilt gab das Gerichte Befehl, den Zimmermann Jsaak vorzuladen, und ließ den Korb mit den Silberstücken bringen. Jsaak kam augenblicklich. Man konnte an ihm nicht die mindeste Aufregung gewahren, vielmehr schien er auf die Vorladung vorbereitet gewesen zu seyn.

(Fortsetzung folgt.)

Heilbronn, den 25. Februar. Auf unserer heutigen Schranne sind die Fruchtpreise, welche in letzter Zeit eine so bedenkliche Höhe erreichten, bedeutend gefallen und zwar (im Vergleich mit dem Fruchtmarkt am 21. Febr.) der Dinkel per Scheffel um 35 fr., Weizen um 1 fl., Kernen um 1 fl. 18 fr. nur der Haber ist um 16 fr. gesiegen. Der Mittelpreis stellte sich beim Dinkel auf 7 fl. 45 fr., Weizen auf 18 fl. 57 fr., Kernen 18 fl. 27 fr., Haber 6 fl. 24 fr. (Auch in Stuttgart fiel am letzten Dienstag der Mittelpreis des Kernens um 16 fr. (Schw. M.)

### Vermuthliche Witterung im Monat März 1846.

- 1) Anfangs nimmt die Wärme ab bei trübem Himmel und etwas Regen besonders am 4., 5., nasser und rauher wird es vom 5. — 8. selbst mit Schnee, dann theilweise heitere Witterung mit Reif u. d. Eis vom 9. — 13.
- 2) Vom 13. — 20. wärmer, doch auch trüb und zu Regen und Schneeflecken geneigt; vom 21. bis 23. steht Eis oder Reif mit heiterer Witterung in Aussicht; darauf vom 24. rasches Zunehmen der Wärme, regnerisch und abwechselnd hell bis Schluß.

Im Allgemeinen mehr trüb und naß als heiter, mit einigen Eis- und Schneetagen; die rauhere Witterung geht in den letzten 8 Tagen wieder in Frühling über. (Carlsruher Zeut.)

### Neuenbürg.

### Schrannezettel vom 28. Februar 1846.

Kernen wurde verkauft:	
5 Scheffel à 22 fl. 12 fr. . . . .	111 fl. — fr.
18 " " 21 fl. 48 fr. . . . .	392 fl. 24 fr.
23 Scheffel . . . . .	503 fl. 24 fr.
Mittelpreis 21 fl. 53 fr.	
Ackerbohnen 4 Sri à 1 fl. 52 fr. . . . .	7 fl. 28 fr.
Taren:	
für 4 Pfund Kernbrod . . . . .	19 fr.
" 3 " Schwarzbrod . . . . .	12 1/2 fr.
1 Kreuzerwecken muß wägen 5 1/2 Loth.	

StadtSchultheissenamt. Fischer.